



Abend-

Zeitung.

62.

Montag, am 14. März 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Ahnen und Schauen.

Heilige Liebe, frommverbüllte
Stille Seele der Natur!
Wie ein Kind mit Sehnjuchtbangen
Strebt die Mutter zu umfassen.
Also bin ich ausgegangen,
Suchend Deine heil'ge Spur.

Nicht nach Schätzen will ich graben
In der Berge tiefem Schooß;
Meine Fackel will ich zünden,
Deinen Tempel aufzufinden
In der Urwelt dunklen Gründen,
Wo Du waltest still und groß.

Nicht die Sterne will ich messen,
Zählen nicht was unzählbar!
Dein Geheimniß nur alleine
Such' ich in der Sterne Scheine,
Das zu seligem Vereine
Engverknüpft der Sonnen-Schaar.

Nicht des Lenzes süßes Prangen
Ist es, was mein Sehnen stillt!
Durch den weiten Blüthenschleier
Wöcht' ich schauen immer freier,
Wo Dein Antlitz, hold und theuer,
Heil'ge Liebe, sich verhüllt!

Deine Blumen, zart gewoben,
Nicht zu Kränzen such' ich sie!
Chiffren sind's, die Du geschrieben,
Den verschloßnen Sinn zu üben,
Zieh'n zu Deinem Tempel drüben
Mich mit heiliger Magie.

Ein geheimnißvolles Ahnen
Zieht mich an der Menschen Herz!
Will in theuren Augen lesen
Dein verberg'nes Götterwesen,
Will an Menschenbrust genesen
Von der Sehnsucht langem Schmerz.

Aber Deines Glückes Wonne
Reiset nicht im Thal der Zeit!
Ird'scher Liebe Kränze modern; —
Flammen, die gen Himmel lodern,
Dürfen einen Himmel fodern,
Eine volle Seligkeit.

Und zu Deiner Tempelhalle
Rehr' ich fremdlingbang zurück,
Ueberall der Liebe Walten,
Ernst, deusame Gestalten,
Doch aus ihres Schleiers Falten
Keinen vollen Götterblick!

Sprich, wann soll das Dunkel sinken,
Das des Schauens Glück mir wehrt? —
Seit Dein Daseyn ich empfunden,
Kann ich nie von Gram gesunden,
Bis ich ganz mit Dir verbunden,
Ganz in Dich zurückgekehrt.

Du nur bist des Daseyns Bronnen,
Du nur bist des Lebens Ziel!
Der Erscheinung Welt verschwindet,
Wehe, wer Dich nirgend findet,
Wer an eitlem Glanz erblindet,
Dich vergaß bei nicht'gem Spiel!

Alle Zeichen, alle Wunder,
Führen sollen sie zu Dir!
Schein ist Alles, Du nur lebest!
Du, die Du das Herz mir hebest,
Die Du Stern an Sterne webest,
Liebe, Du des Himmels Zier!

Könnst' ich Deine Gunst erwerben,
Leiden wäre mir Gewinn!
Deinem Götterruf entgegen
Ging ich auf den rauhsten Wegen,
Unter Lobgesang und Segen
Hauch' ich gern mein Leben hin!